

Merkblatt Nr. 3-1-20/D

Naturbelassene Holzfassade (unbehandelt)

Ausgangslage

In den letzten Jahren war ein klarer Trend zu unbehandelten, naturbelassenen Fassadenbekleidungen festzustellen. Viele erhofften sich eine regelmässige silberglänzende Verfärbung des Holzes. In der Praxis kommt diese Art der Verfärbung aber nur selten vor, da die natürliche Vergrauung des Holzes von mehreren Faktoren abhängig ist.

Begriffe

Korrekte Bezeichnung: „**Naturbelassene Holzfassade**“

Andere, marktübliche Bezeichnung:

Unbehandelte Fassadenschalung, Fassadenschalung ohne Schutzanstrich, Fassadenschalung ohne Anstrichstoff.

Holzarten

Geeignet sind die Nadelholzarten: Fichte, Föhre, Tanne, Lärche, Douglasien und Red Cedar. Als Laubholzarten kommen Eiche, Kastanie und Robinie zum Einsatz. Zu beachten ist, dass hier Längen über rund 3 Meter schwierig zu beschaffen sind und ausgewaschene Holzinhaltstoffe darunterliegende Bauteile verfärben können.

Oberfläche

Die Oberfläche kann sägeroh, Feinschnitt, sägerauh (feingesägt), gehobelt oder gehobelt und geschliffen sein, die Rückseite ist sauber verdickt (d.h. auf Dicke gehobelt), damit alle Bretter die gleiche Stärke aufweisen. (siehe Merkblatt 3-7-19/D Farbbeschichtungen auf Holzoberflächen – Begriffe)

Qualitäten

Die Grundsätze für die handelsübliche Erscheinungsklassierung für Hobelwaren aus Nadel- und Laubholz sind in den HHG im Kapitel 3.1 definiert.

Die Holzgleichsfeuchte im schweizerischen Mittelland beträgt $\pm 4\%$. Ohne spezielle Vereinbarung muss die Schalung bei der Auslieferung eine Holzfeuchte von $15\% \pm 2\%$ aufweisen (siehe Merkblatt 1-3-14/D, Trockenheit von Hobelwaren). Abweichungen z.B. infolge lokalklimatischer Besonderheiten (z.B. besonnte Hanglagen im Berggebiet) müssen bei der Bestellung vereinbart werden.

Profile

Möglich sind die üblichen VSH-Profile; zu präzisieren ist jedoch die Montageart vertikal oder horizontal.

Brettbreiten

Üblich sind Brettbreiten von 70 mm bis 140 mm. Grössere Breiten ab 160 mm sind infolge Schwind- und Quellungsbewegungen nicht zu empfehlen.

Brettdicken

Üblich sind heute Brettdicken von 19 bis 20 mm. Gerade im Alpenraum werden nicht selten, vornehmlich aus Traditionsgründen Brettdicken von 24 mm oder 27 mm gefordert.

Oberflächenveränderungen / Verwitterung

Der Prozess der farblichen Veränderung von Holzfassaden beginnt schon unmittelbar nach der Montage. Die bestimmenden Einflussfaktoren für die Verwitterung sind die Intensität der Sonneneinstrahlung und die Einwirkungen durch Regen- und Kondenswasser.

Dies hat zur Folge, dass Fassadenteile, welche durch Vordächer, Balkon, Auskragungen oder auch Fenstervorsprünge geschützt sind, sehr langsam abwittern und damit während Jahren oder gar Jahrzehnten bräunlich bleiben.

Auf gleichmässig bewitterten Fassadenteilen entwickelt sich in zwei bis drei Jahren eine gleichmässig silbrig-graue Patina. Stark bewitterte Teile, die schlecht austrocknen oder sich im Bereich von Schlagregen befinden, können schwarz werden. Der Verlauf der Oberflächenverwitterung ist weiter von folgenden Einflussfaktoren abhängig:

- Holzart
- Einschnittart (Jahringaufbau)
- Montageart vertikal oder horizontal
- Klima und Standort des Objektes, Umgebungsfeuchte
- Konstruktiver Holzschutz

Lebensdauer

Holz wittert je nach Bewitterungsintensität pro Jahr bis zu rund 0,1 mm ab. Eine Lebensdauer von mehreren Jahrzehnten ist garantiert.

Formveränderungen sind bei stark bewitterten und extrem besonnten Fassaden zu erwarten. Durch übermässiges Schwinden und grosse Risse kann die Funktion als Fassadenschalung beeinträchtigt werden (erhöhtes Risiko bei Brettbreiten über 140 mm). Die Schnittart rift/halbrift reduziert Formveränderungen deutlich.

Unterhalt und Pflege

Unbehandelte Fassaden brauchen keine Pflege, wenn man davon ausgeht, dass die Oberflächenveränderungen, bzw. die Verwitterung oder auch Verschmutzung akzeptiert werden.